

Grazer Kunstverein <rotor> zeigt die Ausstellung „Unerwartete Wendungen“

Kleine Eingriffe, große Wirkung

Dass kleine Änderungen mitunter ganze Regime zum Einsturz bringen hat die Geschichte oft bewiesen. Diesem Ansatz folgen die sechs Positionen, die sich im Grazer Kunstverein <rotor> (in der Volksgartenstraße 6a) zum runden Ganzen fügen. Die Ausstellung „Unerwartete Wendungen“, kuratiert von Margarethe Makovec und Anton Lederer, läuft bis 24. April.

Da sind Nada Prljac Arbeiten, die mit kleinen Eingriffen große Umstürze festhalten. Der von der Wand gefallene Rote Stern spricht eine ebenso deutliche Sprache wie der übermalte, immer noch durchschimmernde Schriftzug „Kapitalismus“. Helmut Heiss nimmt in seinen Arbeiten Leerstellen ein: wenn er sich in der „Eigenwerbung“ in einen leeren Plakatrahmen hängt oder wenn er scheinbar nachlässig mit einer Zigarette einen Müllcontainer in Brand setzt – in einem Viertel, in dem es keine Müllabfuhr gibt und der Abfall auf diese Weise entsorgt wird.

Mit Videos arbeitet Pavlina Fichta Čierna: Sie zeigt zwei unterschiedliche Frauenporträts, die von den Dargestellten selbst entscheidend gestaltet wurden. Un-



Helmut Heiss (links) vor seinem Plakat und Gerhard Pichler (zweintopf) mit Elektro-Weidezaun

terschiede in der Wahrnehmung und die Zeit spielen hier wichtige Rollen. Ihr Mann Anton Čierny zeigt ebenfalls ein Video. Er dokumentiert darin eine Aktion, bei der er einen offensichtlich sehr schweren Grenzstein (zwischen Polen und Tschechien) ausgräbt und ein paar Zentimeter weiter wieder einsetzt.

Die deutsche Gruppe bankleer präsentiert eine Installation, die sinnbildlich

für eine Aktion mit einer unter einem schwarzen Tuch versteckten Musikergruppe steht. In zwei Videos werden Bezüge zur Aktion hergestellt und die Suche nach Alternativen zu herrschenden Systemen angeregt.

Eine subtile Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit zeigt das Grazer Duo zweintopf (Eva Pichler & Gerhard Pichler) mit „78/83“. Gut zehn Stunden lang haben die beiden

Künstler Kalenderblätter abgerissen, sie 83 mal 365 (366) für die durchschnittliche Lebenserwartung österreichischer Frauen, ihm standen nur 78 Jahre zur Verfügung. Die Videodokumentation dieser Aktion betrachtet man von außerhalb eines mit Weidezaun elektrisch gesicherten Raumes – Symbol für vergeudete Zeit und Aufruf zum Ausbruch aus dem Käfig zugleich.

Michaela Reichart



Eine Zigarettenlänge voller Erinnerungen von Pavlina Fichta Čierna